

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Niklas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubchnappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 85.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 15. April

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1915

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilhelm Ebert-Strasse 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet, Reklamazeile 30 Pfg. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Montag, den 19. und Dienstag, den 20. April können wegen Reinigung der Gerichtsräume nur dringliche Geschäfte erledigt werden.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein.

## Verkauf von Hefe an Selbstversorger.

Durch die Bekanntmachung vom 18. März 1915 unter Absatz 4 ist der Verkauf von Hefe zwar verboten.

Den Selbstversorgern die ihr Brot selbst backen, darf jedoch gegen eine Bescheinigung der Ortsbehörde, daß sie selbstbackende Selbstversorger sind, die zur Herstellung ihres Brotes nötige Menge Hefe verkauft werden.

Glauchau, den 12. April 1915.

Der Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau. Amtshauptmann Graf v. Holzendorff

## Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Berlin, 13. April. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrem politischen Tagesbericht den Notenwechsel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Behandlung der in englische Gefangenschaft geratenen Besatzungen deutscher Unterseeboote. In der Verbalnote des deutschen Auswärtigen Amtes an die amerikanische Botschaft in Berlin vom 16. März wird auf die Meldung der englischen Presse hingewiesen, daß die britische Admiralität die Absicht kundgegeben habe, den in Gefangenschaft geratenen Offizieren und Mannschaften der deutschen Unterseeboote nicht die ihnen als Kriegsgefangenen gebührende Behandlung zuteil werden zu lassen, insbesondere den Offizieren nicht die Vorzüge ihres Dienstgrades zuzubilligen. Das Auswärtige Amt bittet die amerikanische Botschaft in Berlin, auf telegraphischem Wege durch Vermittelung der amerikanischen Botschaft in London bei der englischen Regierung anzufragen, ob und in welcher Weise sie die gefangenen Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote irgendwie schlechter als andere Kriegsgefangene zu behandeln gedenke. Sollte dies der Fall sein, so wird die weitere Bitte ausgesprochen, im Namen der deutschen Regierung gegen ein derartiges Verfahren seitens der britischen Regierung den schärfsten Protest einzulegen und ihr keinen Zweifel darüber zu lassen, daß für jedes in britische Gefangenschaft geratene Mitglied der deutschen Unterseebootsbesatzungen ein in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlicher englischer Offizier eine entsprechend schlechtere Behandlung erfahren werde. In der Verbalnote der amerikanischen Botschaft in Berlin an das deutsche Auswärtige Amt vom 6. April wird die bereits bekannte Antwort der englischen Regierung auf die Anfrage der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, wonach die getreteten Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote „U 28“ und „U 12“ mit Rücksicht auf die Notwendigkeit ihrer Absonderung von den anderen Kriegsgefangenen in die Militärarrestanstalten (Naval Detention Barracks) gebracht worden seien. Darauf erging am 11. April vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes an die Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin eine Note, in der es heißt: Die deutsche Regierung habe mit Befremden und Enttäuschung Kenntnis genommen von der Behandlung der deutschen U-Bootsbesatzungen in England. Diese Offiziere und Mannschaften hätten als tapfere Männer und in Erfüllung ihrer militärischen Pflicht gehandelt und daher vollen Anspruch darauf, in derselben Weise wie andere Kriegsgefangene gemäß den völkerrechtlichen Abmachungen gehalten zu werden. Die deutsche Regierung lege daher gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Englands auf das schärfste Beschwerde ein und sehe sich gleichzeitig zu ihrem Behalten gezwungen, unverzüglich die von ihr angeforderte Vergeltungsmaßnahme auszuführen. Die Unterstellung der britischen Regierung, deutsche Kriegsschiffe hätten es gestillt unterlassen, schiffbrüchige von englischen Schiffen zu retten, könne nur mit Abscheu zurückgewiesen werden.

Eine helle Freude wird die ganze Nation, wird vor allem unsere blauen Jungen und auch die Festgrauen draußen über diese Maßnahme erfüllen, die Englands noble Kriegführung und ihre Gurthaltung von Grund aus kennen lernten. Nun soll es endlich heißen: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, nun will man endlich nach diesem gesunden Gesetz des gesunden Menschen handeln. Nun hat man 39 englische Offiziere genau so behandelt, wie unsere 39 tapferen blauen Jungen von den Unterseebooten, und wird hoffentlich bei solcher Praxis bleiben! Selbst auf die Gefahr hin, daß Barbarei auf Barbarei folgen wird, daß nun wieder das in seinen edelsten Gefühlen gekränkte Albion sich an die gefangenen Zivilisten heranmacht und so eine andere Kette neuer Schandtatzen aufrollt. Und daß dann schließlich das Völkerrecht durch Maßregel und Gegenmaßregel von dem frommen Augenwächter England in Klome aufgelöst wird. Wir müssen es eben leiden. Und sicherlich werden auch die es tragen, die Albion in seinen Fängen hat: Sie leiden für ihr deutsches Vaterland!

Das aber sei schon jetzt laut in alle Welt hinausgeschrien, daß hier alle Schuld und alle Verantwortung allein auf England fällt, auf dieses Volk, von dem schon der große Friedrich sagte: „Die Engländer sind elende Schurken“, von dem selbst der ruhige ernsthafte Immanuel Kant geurteilt hat, daß es gleichgültig jeden „auf dem Misthaufen verkommen läßt, der kein Engländer, also kein Mensch ist“. Gedanken sie es anders zu machen mit unseren tapferen Jungen von den Unterseebooten? Sie schrien sogar nach dem Galgen für sie! Mögen sie es versuchen — auch in Deutschland wächst Galgenholz. Und daß wir es, wenn es not tut, benutzen werden, daß wir auch heißen können, das ist ihnen jetzt endlich, endlich klargemacht worden!

### Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ in Newport News.

London, 13. April. Die „Times“ melden aus Newport: Wie verlautet, wird der „Kronprinz Wilhelm“ die Behörden um die Erlaubnis ersuchen, die nötigen Reparaturen auszuführen und Vorräte einzunehmen. Man nimmt an, daß das Schiff schließlich interniert werden wird. Im ganzen wird dem Dampfer die Versenkung von 13 britischen und französischen Handelsschiffen zugeschrieben.

London, 13. April. Das Reuterische Bureau meldet aus Newport News vom 11. d. M.: Der Marine-Sekretär ist von der Ankunft des „Kronprinz Wilhelm“ benachrichtigt worden. Die Regierung wird dieselben Maßregeln ergreifen wie bei dem Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“. „Kronprinz Wilhelm“ hat 61 Personen von den zuletzt von ihm versenkten Dampfern „Tamer“ und „Daleby“ an Bord.

### Ein deutscher Kreuzer bombardiert die russische Ostseeküste.

Kopenhagen, 13. April. Nach amtlichen Meldungen aus Petersburg bombardierte ein deutscher

Kreuzer das Dorf Cowendtschoff, an der Mündung des Swentafusses an der russischen Ostseeküste. Die deutschen Geschütze schleuderten 20 Geschosse gegen die feindlichen Stellungen. — Die Swenta ist ein Flußchen, das sich auf russischem Gebiet nördlich Memel in die Dnjepr ergießt.

### Vier russische Dampfer auf Minen aufgelaufen.

Mailand, 13. April. Die Bukarester Zeitung „Secolul“ schreibt: Die Dampfer „Sorodok“, „Langerok“ und „Worozow“ der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Odessa und der Dampfer „Romanowska“ der staatlichen Schwarzmeer-Donau-Gesellschaft in Odessa sind in der letzten Märzwoche auf der Fahrt nach bulgarischen Häfen durch Auslaufen auf Minen explodiert. Nur von der „Romanowska“ sind 13 Mann der Besatzung und der Kapitän gerettet. Die Bekanntgabe der Verluste ist der russischen Presse unterzagt.

### Zwei feindliche Schiffe torpediert.

Paris, 13. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Der französische Dampfer „Frederic Frank“ wurde gestern auf der Höhe von Portsmouth torpediert. Die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurde der englische Dampfer „President“ aus Glasgow am Sonnabend bei Eddystone von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Auch in diesem Falle wurde die Besatzung gerettet.

### Zwei feindliche Schiffe vernichtet!

Berlin, 13. April. Bei der Insel Wight wurde, einer hier aus London eingetroffenen Meldung zufolge, ein französischer Dreimaster, der aus Nantes kam, von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 13. April. Das britische 9000-Tonnen-Passagierboot „Wahfarer“ wurde auf der Höhe der Scilly-Inseln torpediert. Das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Liverpool, 13. April. Der torpedierte Dampfer „Wahfarer“ wurde bei Queenstown auf den Strand gesetzt.

### Ueberfällig.

Saag, 13. April. Französischen Blättern zufolge ist der Dampfer „Gironde“, der eine Wasserdrängung von 3400 Tonnen besitzt, und in Bordeaux beheimatet ist, seit zehn Tagen überfällig. Man vermutet, daß das Schiff einem deutschen Torpedo zum Opfer gefallen ist.

### Eine Hafenstraße durch Explosion vernichtet

London, 13. April. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Die Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm, das in Aberdeen aus Lerwick (Shetlands-Inseln) eingetroffen ist: Gestern abend fand eine schreckliche Explosion statt: die ganze Straße am Hafen ist vernichtet. Viele Menschen sind umgekommen. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

### Greh wieder in London.

London, 13. April. Reuter meldet: Sir Edward Greh hat seinen Urlaub abgekurzt und seine Arbeiten im Ministerium des Aeußeren wieder aufgenommen.